

Der Landkreis Dachau in Gegenwart und Zukunft

Von Dr. Hubert Pestenhof

Wer nach Dachau kommt, sollte nicht versäumen, auf den Schloßberg zu gehen, das stattliche Renaissance-Schloß und den gepflegten Hofgarten zu besuchen und dabei vor allem den umfassenden Rundblick zu genießen.

Dieser Rundblick verdeutlicht dem aufmerksamen Beschauer die Lage des Kreises Dachau im Großraum München. Dazu zählt man neben der Landeshauptstadt die umliegenden Landkreise München, Dachau, Fürstentum, Starnberg, Wolfratshausen, Ebersberg, Erding und Freising. Nur zwei dieser Landkreise grenzen unmittelbar an die Landeshauptstadt an. Es sind dies die Kreise München und Dachau. Der Marienplatz in München ist von der südlichen Grenze unseres Landkreises nur 14 km entfernt. Der Landkreis Dachau liegt damit in einem Gebiet, das die stärkste Bevölkerungszunahme in ganz Bayern aufweist. Charakteristisch für diesen Raum ist die magnetische Anziehungskraft des Bildungs-, Kultur- und Industriezentrums München.

Derzeit leben im Großraum München etwa 1,9 Millionen Menschen. Bis 1990 schätzt man ihre Zahl auf 2,5 bis 3 Millionen. Diese Bevölkerungsbewegung kennzeichnet auch den Landkreis Dachau. Während er im Jahre 1852, dem Zeitpunkt seiner Entstehung, nur etwa 18 000 Einwohner hatte, wird er nun bald die 80 000 Einwohner-Grenze erreichen. In den letzten Jahren wuchs die Landkreisbevölkerung um jeweils etwa 1500 bis 2000 Einwohner. Alles deutet darauf hin, daß auch in der Zukunft dieses rasante Wachstum anhält. Das Schwergewicht der Bevölkerungszunahme liegt in der Kreisstadt Dachau, die bereits 32 000 Einwohner zählt. Verglichen mit anderen Kreistädten hat Dachau eine außerordentlich starke Industriestruktur und erfüllt nicht zuletzt auch deshalb die Zentralfunktion für den Landkreis Dachau, der trotz der Anziehungskraft des großen Nachbarn eine organische Einheit in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ist. Besonders stark wächst auch die Bevölkerung in der Gemeinde Karlsfeld, die unmittelbar an die Landeshauptstadt angrenzt und deren Einwohnerzahl sich seit 1939 nahezu verzehnfacht hat. Heute zählt diese Gemeinde fast 11 000 Einwohner. Aber nicht nur in den beiden genannten Kommunen, auch in den meisten übrigen Gemeinden des Landkreises nimmt die Bevölkerung zu. Ein charakteristisches Merkmal der Verflechtung des Landkreises mit der Landeshauptstadt sind die zahlreichen Pendler, also diejenigen Bürger unseres Landkreises, die täglich am Morgen ihre Wohnorte verlassen, um an einem anderen Ort ihrer Arbeit nachzugehen. Das sind mindestens 42% aller erwerbstätigen Personen. Der größere Teil davon fährt in die Landeshauptstadt. Aber auch innerhalb des Landkreises ist die tägliche Pendlerbewegung von den Wohnorten zu

den vielen leistungsstarken Betrieben des Landkreises, besonders in der Stadt Dachau, sehr beachtlich.

Der Kreis Dachau ist verkehrsmäßig gekennzeichnet durch zwei Autobahnen an seiner östlichen und westlichen Flanke. Im Westen ist es die Autobahn Stuttgart-München und im Osten die Autobahn Nürnberg-München, die in spitzem Winkel zur Landeshauptstadt verlaufen. In dieses Autobahndreieck ist der Landkreis Dachau eingefügt. Hervorragende Bedeutung kommt der Eisenbahnstrecke Ingolstadt-München zu. Sie durchschneidet den Landkreis in nord-südlicher Richtung und stellt eine Hauptverkehrsader dar. Ihre Bedeutung wird noch zunehmen, wenn diese Strecke in das große S-Bahn-System eingebaut ist, das seinerseits mit der U-Bahn der Landeshauptstadt verflochten wird. Dadurch werden sich die Fahrzeiten in die Kreisstadt und in die Landeshauptstadt für die nördlichen Gemeinden entscheidend verringern.

Die Großstadtnähe bringt auch einen Strukturwandel in der Erwerbstätigkeit der Bevölkerung mit sich. Häufig wird heute unser Kreis immer noch — wohl aus einem Bild, das entstanden ist aus literarischen Werken, wie z. B. den Romanen von Ludwig Thoma — als typisches Bauernland angesehen. Statistische Erhebungen aber haben gezeigt, daß im Landkreis Dachau nur mehr höchstens 13% der Bevölkerung ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus einer Tätigkeit in der Landwirtschaft finden. Selbst um überwiegend agrarisch orientierte Landgemeinden legt sich ein immer dichter werdender Kranz von Siedlungshäusern nachgeborener Bauernsöhne oder Bauerntöchter, die ihre Arbeit in der Landwirtschaft aufgegeben haben und in Industrie und Gewerbe tätig sind.

Alle diese Gesichtspunkte stellen den Landkreis vor Probleme, die in ihrer Tragweite vor 10 Jahren noch nicht erkennbar waren. Die Aufgaben nehmen zum Teil einen Umfang an, der die Leistungskraft des Landkreises und seiner Gemeinden übersteigt.

Allein im Krankenhauswesen hat der Bevölkerungszuwachs den Landkreis vor völlig neue Aufgaben gestellt. Man rechnet heute für 1000 Einwohner 6—7 Krankbetten. Bei einem Bevölkerungszuwachs von jährlich 1500 bis 2000 Einwohnern muß demnach der Landkreis jährlich mindestens 10 neue Krankbetten bereitstellen. Bei einem Kostenaufwand von etwa 80 000 DM pro Krankbett bedeutet das fast 1 Million DM jährlich für das Krankenhauswesen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hat sich der Kreistag zum Neubau eines großen zentralen Kreiskrankenhauses in Dachau entschlossen. Das Haus wird etwa 380 Betten umfassen und eine chirurgische, eine interne und eine gynäkologische Abteilung sowie eine moderne Infektionsabteilung enthalten. Im Jahre 1970 soll das Haus, wenn der Bau planmäßig und zügig vorangeht, fertiggestellt sein.

Die Gesamtkosten bewegen sich nach heutigen Schätzungen um etwa 34 Millionen DM. Zusammen mit dem vor 10 Jahren gebauten Kreiskrankenhaus Indersdorf verfügt der Landkreis dann über insgesamt etwa 500 Krankbetten.

Wenngleich dieser Krankenhausneubau mit seinem enormen Kostenaufwand die Leistungskraft des Landkreises weitgehend in Anspruch nimmt, hat der Kreistag bereits die Ausführung eines weiteren Projektes beschlossen: den Bau einer Realschule in Dachau für etwa 6—7 Millionen DM, eine Schule, die die Bevölkerung mit Recht fordert und die eine Lücke im Bildungsangebot unseres Kreises schließen wird. Wir haben zwar in Indersdorf und Weichs Realschulen für Mädchen und in Dachau eine private Handelsschule; dennoch bleibt die Notwendigkeit einer staatlichen Realschule, die vom Landkreis gebaut werden muß.

Dem Landkreis obliegt auch in der Zukunft die Sorge für das Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium in der Kreisstadt. Die Angliederung eines neu-sprachlichen Zweiges ist im Gespräch. Sicher ist, daß bei dem ständig wachsenden Andrang zu dieser Schule die räumliche Aufnahmefähigkeit ausgeschöpft ist. Bereits heute muß man sich daher mit der Bereitstellung weiterer Räume für diese weiterführende Schule beschäftigen.

Obwohl die Bevölkerung, die in der Landwirtschaft tätig ist, auch weiterhin abnehmen wird, bleiben leistungs- und konkurrenzfähige landwirtschaftliche Betriebe auch künftig in unserem Landkreis ein nicht wegzudenkender Wirtschaftsfaktor. Es ist daher ein Anliegen des Landkreises, den jungen Landwirten im Hinblick auf die derzeitige Umschichtung in der Landwirtschaft bestmögliche Ausbildungschancen zu geben. Der Landkreis unterhält zu diesem Zweck eine moderne Landwirtschaftsschule und ist dabei, auch für die Landwirtschaftliche Berufsschule ein besseres Heim zu schaffen.

Besondere Bedeutung kommt der Landschulreform zu. Dies vor allem deshalb, weil unter allen Umständen vermieden werden muß, daß die Volksschulbildung der Kinder auf dem Lande gegenüber der in der Stadt nachhinkt. Nicht ohne Stolz darf in diesem Zusammenhang auf die große Verbandsschule in Erdweg verwiesen werden, die von Fachleuten als ein Musterfall Oberbayerns für die Landschulreform bezeichnet wird. Sieben Gemeinden haben auf ihre veralteten ein- und zweiteiligen Schulen freiwillig verzichtet und sich zum Bau einer zentral gelegenen großen 14teiligen Schule mit einer modernen Turnhalle und allen notwendigen Nebenräumen entschlossen. Mit maßgeblicher Unterstützung durch den Staat wird die Schule eben fertiggestellt und kann ihren Schulbetrieb bereits im kommenden Schuljahr 1968/69 aufnehmen. Auch für Odelzhausen, Vierkirchen und Weichs werden ähnliche Verbandsschulen geplant. Alles in allem macht die

Landschulreform im Landkreis Dachau beachtliche Fortschritte, nicht zuletzt wegen der Aufgeschlossenheit unserer Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindebürger. Daß man in Schulfragen im Landkreis Dachau über die Landkreisgrenze hinaus denkt, mag folgendes Beispiel zeigen: Die Berufsschule und Berufsaufbauschule in der Kreisstadt, die von einem Berufsschulzweckverband, bestehend aus dem Landkreis und seinen 55 Gemeinden, betrieben werden, tauschen Schüler bestimmter Berufe mit Schülern aus dem Nachbarlandkreis Pfaffenhofen aus, um diesen eine bestmögliche Berufsausbildung zu gewährleisten. Eine Verstärkung dieser über die Landkreisgrenze hinausgehenden Zusammenarbeit ist geplant.

Der Landkreis läßt sich auch die sportliche Betätigung der Jugend angelegen sein. Mit Zuschüssen zum Bau von Sportstätten konnten beachtliche Erfolge erzielt werden. Die Eigeninitiative und Eigenleistung junger Sportfreunde wurde durch gezielte Zuschüsse in überraschend starker Weise geweckt. So sind in den letzten vier Jahren im Landkreis etwa 10 moderne Sportanlagen mit Sportheimen entstanden. Drei weitere befinden sich im Bau und werden in Kürze ihrer Bestimmung übergeben.

Auch der Bau von Kindergärten insbesondere auf dem Lande wird gefördert und es ist erfreulich, daß derzeit im Landkreis insgesamt 15 Kindergärten und 2 Kinderhorte bestehen, die von Gemeinden, Pfarreien oder Wohlfahrtsverbänden unterhalten werden.



Schloßhotel in Odelzhausen.

Foto: Kitzberger

Der Landkreis fördert nicht nur die Jugend, sondern er sorgt auch für seine alten Mitbürger. Unmittelbar neben dem modernen Kreiskrankenhaus in Indersdorf besteht ein Kreisaltersheim mit 50 Betten. Es sind bereits konkrete Planungen vorhanden, ein weiteres Altersheim für etwa 100 Personen zu schaffen.

Die Zugehörigkeit des Landkreises zum Großraum München und seine bereits dargestellte verkehrsmäßige Lage bringen gerade auf dem Gebiet des Straßenbaus Aufgaben völlig ungewohnten Ausmaßes mit sich. So sieht sich der Landkreis zum Bau einer Umgehungsstraße im Osten um die Kreisstadt Dachau und die Gemeinde Karlsfeld veranlaßt, eine Straße, die besonders auch für den Verkehr aus dem nördlichen und östlichen Landkreis in Richtung München große Bedeutung hat. Auf 4 km Länge wird dieses Projekt insgesamt etwa 3 Millionen DM verschlingen. Daneben ist der Landkreis bemüht, das übrige Straßennetz, das derzeit 80 km lang ist, weiter auszubauen und zu verbessern.

Die gut ausgebauten Straßen dienen aber nicht nur dem Berufsverkehr, der Wirtschaft und Industrie. In

immer stärkerem Maße fahren erholungsuchende Städter am Wochenende in das wellige Dachauer Hinterland, das reich an landschaftlichen Reizen ist und eine Fülle kunsthistorischer Kostbarkeiten birgt. Diesen Reichtum zu erhalten ist eine kulturelle Verpflichtung auch des Landkreises. So hat er es sich u. a. zur Aufgabe gemacht, die Erhaltung kunsthistorisch wertvoller, oft dem Verfall preisgegebener Kapellen zu fördern. Manche vergessene Perle konnte so wieder neuen Glanz bekommen.

Eine Fülle von Aufgaben ist es, die der Landkreis zu bewältigen hat. Nur einige konnten aufgezählt werden. Da die Finanzkraft des Kreises begrenzt ist, werden diese Aufgaben nicht nebeneinander, sondern nur in einem sinnvollen Nacheinander zu lösen sein. Bei einer weitschauenden und maßvollen Planung aber werden auch die Forderungen, die die Zukunft stellt, zu erfüllen sein.

Anschrift des Verfassers:

Landrat Dr. Hubert Pestenhofer, 806 Dachau, Schleißheimer-Straße 77.

Dachau zwischen heute und morgen

Probleme der Dachauer Stadtentwicklung

Von Dr. Lorenz Reitmeier

Dachau ist mit seinen 32 000 Einwohnern und mit seiner 1200jährigen Geschichte die mit Abstand größte kreisangehörige Stadt und zugleich eine der ältesten Gemeinden des Freistaates Bayern. Sie ist sicher auch jene bayerische Stadt, die in der Gunst der deutschen, der europäischen, ja der Weltmeinung am meisten schwankte. Zweimal im Laufe seiner Geschichte trat Dachau in der großen Öffentlichkeit hervor. Zweimal fand diese Stadt ein weltweites Echo. Zum ersten Mal in gutem Sinne als Sitz der berühmten „Dachauer Malerschule“, die kein geringerer als Adolf Hölzel in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts hier begründete. Zum zweiten Mal in schlechtem Sinne durch die Errichtung des ersten deutschen Konzentrationslagers. Dieses lag zwar von 1933 bis 1939 nicht im Gebiet der Stadt Dachau, hat aber doch von Anfang an den guten Namen unserer Stadt mißbraucht.

Noch heute leidet Dachau unter dieser Zwangshypothek. Immer noch identifizieren leider viele der Hunderttausende, welche alljährlich das ehemalige Konzentrationslager besuchen, die Stadt Dachau mit dem Schrecken, der unter diesem Namen begangen wurde. Dadurch ist der gute, der wertvolle Klang unseres Namens verdeckt worden. Ganz zu Unrecht, wie das heutige Dachau Tag für Tag neuerdings beweist.

In dieser Stadt stehen heute die Zeugen der älteren und der jüngeren Vergangenheit gleichermaßen nebeneinander, getrennt durch eine Wegstrecke von knapp

5 Kilometern. Hier auf dem historischen Berg mit seiner großartigen Stadt-Silhouette, die reizvolle Altstadt, das große kurfürstliche Renaissance-Schloß, der blühende Hofgarten und der einmalige Blick über das einstmals so berühmte Dachauer Moos und das nahe München hinweg bis zu den Alpen. Dort die internationalen Gedenkstätten im Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers. Dachau ist sich dieses scheinbar unvereinbaren Nebeneinanders voll bewußt. Die schreckliche Erinnerung an die aufgezwungene Stätte der Unmenschlichkeit soll nicht tot geschwiegen werden. Der gute Name Dachaus soll aber auch nicht für alle Zukunft dadurch verdeckt bleiben. Daher wird jetzt von der Stadt alles unternommen, um ihre große Vergangenheit wieder hervorzuheben und sie auch jenen zu zeigen, die zunächst unter dem Namen Dachau nur noch die Stätte des Grauens verstehen.

Dachau ist jedoch nicht bei seiner Vergangenheit stehen geblieben. Die Zeit ist über vieles hinweggegangen. Das heutige Dachau repräsentiert sich als eine lebenskräftige Gemeinde, als wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Landkreises und als Bezugspunkt des westlichen Großraums von München. Die Stadtgrenze liegt nur wenige Kilometer von München entfernt. Bald wird die zur Olympiade 1972 geplante V-Bahn den Weg in die bayerische Metropole auf Minuten verkürzen. Es erhebt sich wohl bei manchem die bange Frage, ob dann die nahe Großstadt Dachau nicht mitsamt seiner be-